



REINIGUNG IM KRANKENHAUS

Zeit und Raum ... und James

Das Kostbarste, was es auf der Welt gibt, ist Zeit. Das gilt in sämtlichen Bereichen vom Privatleben bis hin zur Wirtschaft und selbstverständlich auch im Krankenhaus, wo Zeit und Raum aufeinanderprallen. Die Reinigung im Krankenhaus ist dort ein Dauerthema, das immer wieder von vorne beginnt.

Im Notfall können Sekunden, die eine Wegstrecke ausmachen, zwischen Leben und Tod entscheiden, während parallel dazu die Daseinsberechtigung vieler Klinikflächen einfach nur Wartezeit darstellt. Für die Heilung des Patienten geht es ebenfalls um Zeit, verkürzte Verweildauer und Rapid Recovery. Während Zeiteffizienz und Prozessoptimierung im Alltag einer Klinik wirtschaftlich im Fokus stehen. Zeit hat dabei keiner, weder Patienten noch das Personal.

Die subjektive Zeitwahrnehmung ist abseits aller Objektivität verschieden. Wer kennt sie nicht, die davonrennende oder aber die dahinschleichende Zeit. Es kommt dabei darauf an, wie man mit Zeit umgeht, wie man es mit Pünktlichkeit, Zeitfenstern, Terminen und deren Taktung nimmt. Alles ist eine Frage der

enthaltsqualität bieten dürfen. In denen man gerne seine Zeit verbringt und der Aufenthalt angenehm erscheint. Um das zu erreichen, ist es jedoch nötig, Zeit zu investieren, was natürlich keiner ohne einen Return on Investment tut. Das Krankenhaus ist ja keine Heilsarmee. Unterstellen wir einmal, die Klinik macht sich hübsch für die lukrativen Privatpatienten. Zudem betreibt sie erfolgreiches Employer-Branding mit angenehmen gestalteten Arbeitsplätzen und attraktiven Räumen. Das ist für den Moment schön. Aber wie sieht die Zukunft aus?

Hier kommt wieder der Zeitfaktor ins Spiel: Räume können für die Reinigung zeitsparend und effizient gestaltet und damit wirtschaftlich sein. Zum Beispiel durch wandmontierte Tische, die zur Bodenreinigung nicht verschoben,

James lernt dazu und reinigt perfekt, wenn er sein volles Potenzial entfaltet. Ähnliches ist heute nur in Autowaschanlagen zu beobachten, wenn der analoge Mann, nennen wir ihn Max, sein geliebtes Auto poliert. Das kann er am besten, wenn Anschlussdetails z.B. zwischen Boden und Wand fließend und der Bewegungsraum Rücksicht auf den Körperumfang von James nimmt, der erfreulicherweise, im Gegensatz zu Max, unverändert bleibt. Roboteroptimierte Gestaltung, die nicht danach aussieht, wird in Zukunft gefragt sein, um Zeit und Kosten zu sparen. Mal sehen, wie weit der optimierte Akku reicht, damit James zeiteffizient seine Anschaffungskosten im Non-Stop-Akkord wieder einfährt und seine Lernfähigkeit durch KI potenziert. Einmal programmiert, ist James zufrieden, muss nicht motiviert werden und wird nie krank. Dies alles spart Zeit. Zeit, in denen hübsche Pflegekräfte mit einem Lächeln ihre manikürten Hände in die Kamera halten und ausgiebig desinfizieren. So oder so ähnlich wird es im Klinik-Werbefilm zu sehen sein und die Zweifler von James überzeugen, der bis dahin schon in Serie produziert wird.

Und sollte er nicht vorziehen, durch den Weltraum zu driften, finden Sie ihn garantiert auf Station Agnes oder der neu sanierten 4B, im Dauereinsatz versteht sich. „James at its best.“

„Alles, was an menschlicher Arbeit von künstlicher Intelligenz ersetzt werden kann, wird künftig auch ersetzt werden.“

SYLVIA LEYDECKER

Sozialisierung. Obendrein pendelt man quer durch die Kulturen zwischen einem perfekten Zeitmanagement, hausgemachtem Stress und entspanntem Laisser-faire. Reibungslose Zeitabläufe, effizientes Timing, digitaler Komfort und Always-on-Dauerterror, alles ist dabei. Genauso aber auch umständliches Handtieren, langes Suchen und Wegeführungen von A nach B.

Was tun? All die Zeit verbringt man in Räumen, die nicht zum Zwangsaufenthalt reichen sollen, sondern auch Auf-

und weniger Abfallbehälter, die geleert werden müssen. Durch Oberflächen, die sich gut reinigen lassen, Beschichtungen, die die Anschmutzbarkeit verringern, die Reinigungsintervalle vergrößern usw.

Die Hygiene wird künftig James, der perfekte Reinigungsroboter und nützlicher CoBot in Aktion, kostengünstig und sicher übernehmen. Denn alles, was an menschlicher Arbeit von künstlicher Intelligenz (KI) ersetzt werden kann, wird künftig auch ersetzt werden.

SYLVIA LEYDECKER

Innenarchitektin bdia AKG,
100 % interior, Köln,
Kontakt: info@100interior.de,
www.100interior.de

